



Die „Bairische Sprachwurzel“ bekam dieses Jahr Richard Loibl (links) von Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bundes Bairische Sprache.

Foto: sep

Dialekt ist nichts fürs Museum

Richard Loibl erhält die „Bairische Sprachwurzel“

Straubing. (sep) Kabarettistin Luise Kinseher oder der frühere Papst Benedikt XVI. haben diesen Preis schon erhalten: Gestern ehrte der Bund Bairische Sprache nun Richard Loibl mit der „Bairischen Sprachwurzel“. Er ist Direktor des Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg.

Der Verein vergibt die Glasskulptur seit 15 Jahren während des Gäubodenvolksfestes an eine prominente Persönlichkeit, die auch öffentlich am Dialekt festhält. „Ausgerechnet Bayerns aktuell berühmtester Museumsmacher setzt sich mit seinem persönlichen offiziellen Dialektgebrauch dafür ein, dass Bairisch nicht ins Museum kommt“, sagte Sprachwurzel-Erfinder Sepp Obermeier. Loibl habe seit Jahren in vielen Radio- und Fernsehinterviews in seinem mittelbairischen Dialekt gesprochen.

Laudator bei der Sprachwurzel-Verleihung ist jedes Mal ein Hoch-

schulprofessor. Hans-Georg Hermann, Professor für Bayerische Rechtsgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität, hielt seine Laudatio – wie es sich für diese Veranstaltung gehört – im Dialekt. Hermann wies unter anderem auf den integrativen Aspekt der Funktion des Geehrten als Leiter des Hauses der Bayerischen Geschichte hin. Als solcher müsse er den unterschiedlichen bayerischen Landschaften und Regionalidentitäten gleichermaßen Rechnung tragen.

Loibl ist in Straubing geboren und in Hengersberg aufgewachsen. Als Chef des Hauses der Bayerischen Geschichte in Augsburg ist er zugleich Direktor des im Juni in Regensburg eröffneten Museums, das sich besonders der Brauchtumpflege widmet – inklusive der Sprache. „Das ist mein liebster und mein erster Preis“, sagte Richard Loibl. „Aber es wäre auch mein liebster, wenn es nicht der erste wäre.“

STRAUBINGER RUNDSCHAU



Preisträger des Sprachpreises „Bairische Sprachwurzel“ ist dieses Jahr Dr. Richard Loibl, Direktor des Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg.

Des is wirklich ebbs

Sprachpreis „Bairische Sprachwurzel“ geht in diesem Jahr an Dr. Richard Loibl

Von Marie Sepaintner

Das ist mein liebster und mein erster Preis“, sagte Dr. Richard Loibl. „Aber es wäre auch mein liebster, wenn es nicht der erste wäre.“ Am Sonntag hat der Direktor des Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg den Sprachpreis „Bairische Sprachwurzel“ vom Bund Bairische Sprache erhalten.

Der Verein vergibt den Preis jedes Jahr an eine prominente Persönlichkeit, die auch öffentlich am Dialekt festhält – am Sonntag zum 15. Mal. Richard Loibl habe seit Jahren in vielen Radio- und Fernsehinterviews in seinem mittelbairischen Dialekt gesprochen, sagte Sprachwurzel-Erfinder Sepp Obermeier. „Ausgerechnet Bayerns aktuell berühmtester Museumsmacher setzt sich als Chef des Museums mit sei-

nem persönlichen offiziellen Dialektgebrauch dafür ein, dass Bairisch nicht ins Museum kommt.“

„Verfechter der bairischen Muttersprache“

Loibl konnte erst nicht verstehen, warum man mit einem Preis auszeichnet wird, wenn man in seiner Muttersprache redet. „Eigentlich“, sagte er, „ist da a bissl was durcheinander gekommen.“ Denn Sprechen im Dialekt solle selbstverständlich sein. „Ich bin ein Verfechter der bairischen Muttersprache.“ Loibl ist in Straubing geboren, in Hengersberg aufgewachsen, studierte anschließend Geschichte in München.

Laudator bei der Sprachwurzel-Verleihung ist jedes Mal ein Hochschulpromotor. Hans-Georg Herrmann, Professor für Bayerische Rechtsgeschichte an der Ludwig-

Maximilian-Universität, hielt seine Laudatio – wie es sich für diese Veranstaltung gehört – im Dialekt. „Eam schau o“, sagte Prof. Herrmann. Er wies unter anderem auf den integrativen Aspekt der Funktionen des Gelehrten als Leiter des Hauses der Bayerischen Geschichte hin. Als solcher müsse er unterschiedlichen bayerischen Landschaften und Regionalidentitäten gleichermäßen Rechnung tragen. „Historische Wahrheithaftigkeit trifft sich bei ihm mit Sprachwahrhaftigkeit, die er weithin sichtbar als Multiplikator befördert.“

In München für Österreicher gehalten

Ein Volksfest ohne die Sprachwurzel könne er sich nicht mehr vorstellen, sagte Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Es sei eine

„echte, ehrliche Veranstaltung“ und Loibl ein verdienter Preisträger, meinte Pannermayr – auch, wenn der im Landkreis Deggendorf zur Schule gegangen sei. „Aber keiner ist ohne Make“, scherzte der OB.

Der Preis, „des is ebbs“, sagte Pannermayr. „Und Nachfolger vom Paps zu sein, des is wirklich ebbs.“ Zu Loibls Sprachwurzel-Vorgängern zählen unter anderem der frühere Paps Benedikt XVI., Pfarrer Rainer Maria Schießler, Musiker Stefan Dettl oder Kabarettistin Luise Kinseher. Manchmal, sagte der Preisträger am Schluss, werde er in München für einen Österreicher gehalten. Aber das sei ihm „herzlich wurscht“. „Meine Bewunderung gilt allen, die unter schwierigen Bedingungen als Ich Bairisch reden.“

Mehr Bilder unter www.ldowa-plus

